

## Kindheit

In meiner Wunderkammer  
hab ich ein Schraubdeckelglas.

Ganz golden schimmert darin  
das Terpentin,  
das meine Kindheit  
konserviert.

Jetzt rieche ich Bilder:  
Wie Vater mir  
Tiere aufs Kopfkissen druckt  
und Mutter dazu  
Lieder singt.

Aus jedem Holz  
und aus meiner Tapete  
schaut ein Irgendwer  
frech heraus.  
Im Garten, am Rücken der Bank,  
ein riesiger Pilz,  
vom Traumtier beknabbert.

Des Morgens  
weckt mich Vaters Klavier  
zu Rübenkraut und Getreidekaffee.  
Worte, verschmitzt  
durcheinandergerührt,  
führen mich in den Tag.

Der Eintopf am Mittag  
ist schlicht und grau.  
Ich höre buntkarierte Geschichten,  
und meine Gedanken  
leuchten.

Ich schließe das Glas  
mit sanfter Hand.

Auf dem Ofen kocht der Kakao.

**Marlies Blauth**, Meerbusch/Deutschland, 52 Jahre

Motivation zum Schreiben: Bin Künstlerin/ Synästhetikerin. Ein Gedicht oder ein Bild zu komponieren ... beides ist ähnlich, beides ist eine Herausforderung

Vita: 1957 in Dortmund, Studium Kunst, Biologie, Kommunikationsdesign. Seit 1990 Lehrbeauftragte an der Universität Wuppertal + Ausstellungen im In- und Ausland, 2006 erste Veröffentlichung eines Gedichts, seitdem Beteiligung an/ in Anthologien u. ä.